

Beiträge zur Geschichte des Bürgerkorps Riedau



Das Bürgerkorps Riedau nach einer Aufnahme aus 1932

Der älteste Verein in Riedau und wohl auch in der Umgebung ist das „Privilegierte uniformierte bewaffnete Bürgerkorps Riedau“. Trotz vieler Nachforschungen kann das Gründungsjahr nicht genau ermittelt werden. Unterlagen beweisen, daß es die Bürgergarde schon vor 1779 (Angliederung des Innviertels an Österreich - Frieden zu Teschen) bestanden hat. Unter der bayerischen Landeshoheit 1811, als Riedau noch einmal zu Bayern kam, wurde sie in die Bayerische Nationalgarde umgewandelt.

Da Riedau Grenzort zwischen Österreich—Bayern war, dürfte die Garde als Grenzschutz aufgestellt und mit vielen Rechten ausgestattet worden sein. Die Aufzeichnungen über die Entstehung der Bürgergarde dürften wie viele andere Urkunden und Chroniken beim großen Brand in Riedau am 27. Juni 1866, dem über 80 Häuser — mit Schloß, Kirche, Schule und Pfarrhof — zum Opfer gefallen sein.

Die Riedauer Heimatforscher Pfarrer Alois Haberl und Bürgermeister Johann Raaber nehmen die Gründung zwischen 1680—1690 nach mündlicher Überlieferung an. Das Bürgerkorps hat seine Jubiläen mit 1690 aufgebaut.

In einem alten Soldatenkalenderscheint das Jahr 1699 und in einem alten Amtskalender das Jahr 1688 als Gründungsjahr auf.

Steigende Rechte des Marktes: Grenzort, Marktbetriebe, wobei besonders die Leinenwebereien zu verstehen sind, und die damals bestehenden vier Jahrmärkte hatten wohl die Notwendigkeit einer Art „Wehr des Ortes, Schutz für die Bürger“ ergeben. Bei den Jahrmärkten patrouillierten stets 2 Korporale mit 2 Gardisten im Marktbereich, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

1816, als Riedau wieder österreichisch wurde, hat sich die alte Bürgergarde neu aufgerichtet. Im Jahre 1848 wurden viele Gärten in Österreich aufgelöst. Die Riedauer Garde blieb verschont. 1852 erhielt die Garde von Kaiser Franz Josef I. die Genehmigung zu ihrem Weiterbestande. Es wurde ihr die Einschränkung auferlegt, daß sie außerorts nur mit besonderer Bewilligung Waffen tragen dürfe. Hauptmann Polanetzky rettete die Vereinigung 1857 vor der Auflösung. Erwähnenswert ist auch, daß die Musikkapelle zur Garde gehörte und diese Uniform trug.

Pfarrer Alois Haberl berichtet über die Uniform der Garde bis zum Jahre 1848: „Weiße Hose, dunkelblauer Frak mit roten Aufschlägen, mit weißen Knöpfen, rote Epauletts, welche bei den Unteroffizieren mit einer gelben Borte eingefast waren, schwarzen Sturmhit (Zweispitz) mit hohem rot-weißen Federbusche, weißes Riemenzeug über der Brust gekreuzt und zwar auf der einen Seite die Pulvertasche, auf der andern Seite ein kurzer Säbel. Das Gewehr war eine lange Flinte mit aufgesteckten Bajonett und Feuersteinschloß. Die Offiziere trugen dieselbe Uniform, nur mit dem Unterschied, daß sie über der weißen Hose hohe Stiefel trugen, Schlepssäbel und goldene Epauletts hatten und der Federbusch am Sturmhut ganz weiß war.

Die damalige Uniform der Bürgergarde besteht in dunkelblauem Waffenrocke mit hochroten Aufschlägen und weißen Knöpfen, grauem Beinkleide mit zollbreitem, hochroten Streifen, schwarzem Czako mit weißer Corade und weißem k. k. Adler, Hinterladgewehre mit Stechbajonett, schwarzer Patronentasche, weißem Riemenzeuge und kurzem Säbel mit Lederscheide. Die Musikkapelle hat

gleiche Montur, jedoch rote Czacos mit weißen Fangschnüren und schwarzes Riemenzeug. Der Kapellmeister und Tambour-Major tragen Schlepssäbel mit Stahlscheide.

Die Distinktionszeichen bei den Unteroffizieren sind weißwollene Czakoborten, schwarzgelbes Wollporteepee und weißwollene Sterne am Kragen. Bei den Offizieren silberne Czakoborten, schwarzgelbe seidene Feldbinde, silberne Porteepees, silberne Kragensterne, Schlepssäbel mit Stahlscheide und an den Beinkleidern zwei rote Streifen.“

Die Chronik der Garde beginnt mit dem Jahre 1868 und ist leider oft unterbrochen. Ab Herbst 1866/67 wurde in Riedau viel Aufbauarbeit geleistet. Mit Stolz zog die Garde zu Ostern 1867 wieder zur Grabwache auf. Das schönste und wohl das markanteste Fest war am 30. August 1868. Frau Amalia Ritter von Peßler, Schloßbesitzerin zu Riedau, hatte sich bereiterklärt, die Stelle der Fahnenmutter zu übernehmen und hat überdies auch die Fahne gekauft.

Der Chronist Albert Benedikt, k.u.k. Postmeister, Adjutant und Kassier, schreibt zu Fest u. a.: „Der neu angelegte Marktplatz glich einem ewig grünen Garten, ebenso hatten die Häuser Festschmuck angelegt, Fahnen und Wappen in sämtlichen Farben gaben ein prächtiges Bild.“ Dem Feste wohnten Vereine aus Steyr, Steinbach/Attersee, Sierning, Vöcklabruck, Kremsmünster, Grieskirchen, Gallspach, Enns, Wels, Bad Hall bei. Insgesamt waren mit den Musikkapellen an die 500 Mitglieder von Gärten und Veteranen anwesend.

Am 11. August 1871 fuhr der Deutsche Kaiser Wilhelm I. per Bahn durch Riedau. Ein Aufenthalt von 5 Minuten im Bahnhof Riedau wurde eingelegt. Bürgerkorps und Musik gaben ihm zu Ehren ein Ständchen.

Pfarrer Johann Bauchinger aus Pram schenkte 1890 der Bürgergarde 50 Stück Wenzl-Extracorps-Gewehre samt Stechbajonetten. Im Jahre 1905 wurden diese gegen Werndl-Gewehre umgetauscht. 1914 wurden die jüngeren Kameraden zum Kriegsdienst und die älteren zum Sicherheitsdienst ver-

pflichtet. Die daheimgebliebenen alten Kameraden hielten den Verein aufrecht.

Hauptmann Max Sammer, Schmiedemeister und Gastwirt, kümmerte sich nach dem Krieg um eine neue Fahne. Ihm ist es gelungen, die Bürgerfamilie Josef und Ludmilla Lehner, Produktenhandel Wildhag, Riedau, zum Ankauf einer neuen Fahne zu gewinnen. Frau Ludmilla Lehner übernahm auch die Funktion der Fahnenmutter, die sie bis zu ihrem Tode 1978 musterhaft erfüllte. Sie bewahrte auch die Fahnen durch den 2. Weltkrieg hindurch auf. Sie war die Retterin der Fahnen.

Am 12. und 13. Juli 1925 wurde die Fahnenweihe, verbunden mit dem 235. Gründungsfest, gehalten.

Am 8. Dezember 1928 übernahm Dentist Anton Schatzdorfer die Führung der Garde. Unter seiner Leitung begann ein Aufstieg und eine Glanzzeit für diesen Verein. Das 250. „Wiegenfest“, verbunden mit Reichstagung (unter Führung des Oberst A. Zeman) unter Ehrenschutz des Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner und Protektorat des Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Franz Petrak wurde am 17. und 18. Juli 1937 gehalten. Zur Tagung waren Abordnungen von 12 Bürgerkorps und 4 Schützenkorps in das Schloß Riedau gekommen. Dem Feste wohnten insgesamt 375 Bürgerkorpsmitglieder bei.

1938 wurde die Garde aufgelöst, Waffen und Ausrüstungen mußten abgegeben werden und wurden teilweise vernichtet. Viele der Mitglieder mußten als Rekruten oder Teilnehmer des 1. Weltkrieges unter die Waffen und kamen nicht mehr nach Hause. Am 20. Jänner 1955 wurde die Wiedererrichtung des Priv. unif. bew. Bürgerkorps von der OÖ. Sicherheitsdirektion Linz genehmigt. Nun begann der Wiederaufbau. Herr Alois Knoll wurde zum Obmann und Hauptmann gewählt. Nach seinem Tode übernahm Franz Hintermayr die Bürgergarde. Eine Sammlung in der Gemeinde Riedau und ein finanzieller Betrag der Marktgemeinde ermöglichten den Ankauf verschiedener Ausrüstungen.

Um den Aufbau erwarb sich Oblt. der Garde, Malermeister Herr Chri-



Das Bürgerkorps Riedau gibt bis heute den bedeutenden Festen des Marktes den würdigen Rahmen

Die wahre Weltgeschichte lebt der tätige Mensch, wenn er auch nur den Baum fällt, oder den Pilg führt oder den Tanz aufspielt mit der Fiedel.
(Peter Rosegger)

stian Mätzler, große Verdienste. Am 1. 7. 1958 konnte ein Mitgliederstand von 58 Mann registriert werden. Bemerkenswert ist noch, daß sich der Musikverein nach dem Kriege zum selbständigen Verein deklarierte.

Viel Arbeit und viele Ausrückungen gab es in den kommenden Jahren. Die Bestrebungen, die Riedauer Garde aufrechtzuerhalten, hatten Erfolg, am 2. und 3. Juni 1973 wurde das 285jährige Gründungsfest gehalten. Das Jubiläum begann mit der Einholung der Fahnen, Heldenehrung, Fackelzug und anschließendem Festabend in der Mehrzweckhalle.

An Bürgergarden waren anwesend: Friedburg-Lengau, Mattighofen (Musik), Wiener Neustadt, Regau (Musik), Ried i. L., Haslach, Freistadt, Prangerschützen aus Seekirchen, Leonardschützen-Bergknappen Holzleithen.

Ferner nahmen Kameradschaftsbünde aus Andorf, Altschwendt (Musik), Diersbach, Dorf a. d. Pram, Enzenkirchen, Gallspach, Grieskirchen, Ottensheim, Peuerbach, Prambachkirchen, Rainbach bei Schärding, St. Willibald (Musik), St. Marienkirchen/Sch., Schallerbach, Scharfenberg, Schärding/Inn, Taufkirchen und KOV Waldzell teil. Insgesamt waren es mit den Riedauer Ortsvereinen 25. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf. Wie bei allen anderen Festen kam die Zusammenarbeit der Bevölkerung und Vereine wieder zum Ausdruck. Das Bürgerkorps Riedau nahm darüber hinaus an verschiedenen Ortsfesten, aber auch an Trachten-, Kameradschafts- und Soldatentreffen, Festen der Bürgerkorps und Kameradschaftsverbände innerhalb Österreichs und auch Deutschlands teil.

Als im Jahre 1961 Major Franz Hintermayr zu Grabe getragen wurde, war es Major Franz Laufenböck, Gastwirt in Riedau, der die Führung der Garde übernahm und diese unter großen Opfern und Mühen bis heute noch innehat. Nur ihm und einigen anderen Männern ist es zu verdanken, daß Riedau noch das Bürgerkorps besitzt.

Viele seiner alten, getreuen Mitglieder und Kameraden hat er auf den Friedhof geleitet. Er fand Jugendliche, die seinem Ruf folgten. Der Mitgliederstand beträgt gegenwärtig 46 Mann und 110 unterstützende Mitglieder. Es sind besonders die Marktfeste wie Fronleichnam, „Kleiner Kranztag“, KOV-Weihnachtsfeier, Vierzigstündiges Gebet, Kartage (Grabwache), Auferstehungsfeier und anfallende Feste der Vereine oder des Marktes, an denen die Bürgergarde zur Verschönerung und Gestaltung beiträgt.

Unterlagen: Gemeindeforschung — Bürgermeister Johann Raaber, Goldschmied; Altplarre Thaiskirchen — Pfarrer Alois Haberl; Chronik des Bürgerkorps Riedau 1901; Aufzeichnung OSK VD Raimund Kislinger seit 1953.